

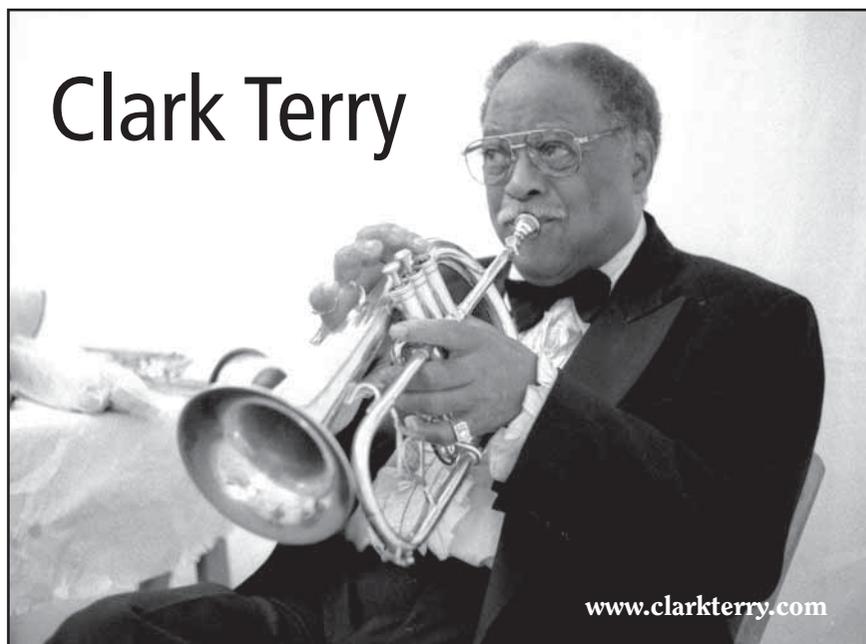
NACHRUF

Virtuosität, Seriosität und Humor

Liebenswürdigkeit war das Charakteristikum, das Kollegen meistens nannten, wenn sie über Clark Terry sprachen.

Präziser: „Es stimmt etwas nicht mit einem Menschen, der mit Clark Terry nicht zurechtkommt“, ist von Louis Bellson, Schlagzeuger in der Duke Ellington Band, überliefert.

Von Hans-Dieter Grünefeld



Geboren am 14. Februar 1920 in St. Louis (USA), begann Clark Terry schon während seiner Militärzeit (1941 bis 1945) damit, sich mit damals ungewöhnlichen Ideen, die Trompete zu spielen, zu beschäftigen. Er experimentierte mit Zirkularatmung, einer Methode, den Luftstrom innerhalb eines Chorus oder gar längere Zeit stabil zu halten, sodass jedes Solo eine Kontinuität ohne Atem-Unterbrechung haben konnte. Später veröffentlichte er zu diesem Thema ein Buch.

Als Trompeter reüssierte er in Big Bands, die er so kommentierte: „Die Periode (1948 bis 1951) meiner Zugehörigkeit zur Count Basie Band war wie die Schule, die mich auf die Aufnahme an die University of Ellingtonia vorbereitete“, wo er von 1951 bis 1959 aktiv war. In dieser Zeit entwickelte er einen vokallyrischen Stil, indem er nur durch Veränderung der Lippenspannung spezielle Tönungen hervorbringen konnte. Darauf wurde, seinem Naturell entsprechend, Miles Davis aufmerksam, der in seiner Autobiografie über Clark Terry schrieb: „Zu den wichtigsten Erlebnissen auf der High School

gehörte für mich (...) der Auftritt unserer Band in Carbondale, Illinois, wo ich den Trompeter Clark Terry kennenlernte. Er wurde mein Vorbild. (...) Clark Terry verschaffte mir erst den richtigen Einstieg in die Jazzszene von St. Louis, weil er mich immer mitnahm, wenn er irgendwo jampte. Durch Clark kam ich auch aufs Flügelhorn, auf dem ich eine Zeitlang spielte. (...) Für mich ist er einer der Besten auf diesem Instrument, wenn nicht sogar der Beste.“ Dieses eher rare Lob von Miles Davis bestätigte sich in den nächsten Jahren, als die Reputation von Clark Terry stetig wuchs und er zu einem exzellenten Jazzsolisten avancierte. Als Flügelhornist beeinflusste er, außer Miles Davis, die folgenden Generationen nachhaltig. Er war mit der Quincy Jones Band in Europa und wurde 1960 als erster schwarzer Musiker überhaupt bei einer Rundfunkanstalt, der NBC (National Broadcasting Company), fest in der Tonight Show Band angestellt. Im Jahr 1972 kündigte er und feierte fortan als Solist Erfolge weltweit. Obwohl eine Big Band unter eigenem Namen für ihn zu einem finanziellen Desaster wurde, konnte er durch seine Zusammenarbeit mit anderen Jazzstars wie

Ella Fitzgerald oder Bob Brookmeyer, mit dem er ein Quintett hatte, seinen sozialen Status festigen und verdiente seinen Lebensunterhalt als Studiomusiker und Dozent.

Seine Auftritte waren von Virtuosität, Seriosität und Humor geprägt und zeigten seine besondere Persönlichkeit, die, wie er meinte, „in jedem individuellen Sound“ kenntlich wurde. Nicht nur als Gag spielte er gelegentlich Trompete und Flügelhorn gleichzeitig oder in schnellem Wechsel. Auch als Sänger erlangte er eine gewisse Popularität, insbesondere mit seinem Song „Mumbles“, den er mit grummeligem Gesang präsentierte. Entertainment war ihm nicht fremd, sondern essenziell für seine Musik. Insgesamt komponierte Clark Terry über 200 Jazzsongs. Er wurde drei Mal für den Grammy nominiert und 2010 mit einem Grammy Lifetime Achievement Award ausgezeichnet. Clark Terry starb am 21. Februar 2015 im Alter von 94 Jahren an Diabetes und Herzerkrankung in Pine Bluff (USA). Clark Terry verkörperte den seltenen Typus des authentischen und dabei uneitlen Jazzmusikers. Sein Andenken wird in der Kansas City Hall of Fame gewahrt. ■